

Das Buch, so die gestrenge Rezensentin, entbehre einer „gründlichen Definition“ und einer „klaren Formulierung einer Zielvorstellung“. An diesem Punkt geht es ins Grundsätzliche: Muss Geschichte im Sinne von „Zielvorstellung“ begriffen werden? Es gehört zu den großen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts, über teleologische Deutungen hinwegzukommen, und es wäre ein Rückfall in längst als überwunden geglaubte Geschichtstheorien der Aufklärungszeit, wollte man aus dem Bedürfnis, Definitionen und Zielvorstellungen zu entwickeln, Geschichte schreiben. Dass davon abgesehen Linda Maria Koldau in ihrer Einleitung (übrigens auch die Nichteinbeziehung ikonographischer Zeugnisse betreffend) exakt gesagt hat, wie und warum sie so vorgeht, wie sie es tat, ist davon unbenommen. Es wäre hingegen fatal, sollte die antiquiert wirkende Ermahnung der Rezensentin zum Maßstab kommender Forschung werden. Geradezu absurd wirkt der Vor-

wurf, es gäbe „Vernetzungslücken“. Es ist das Verdienst Linda Maria Koldaus, die Fülle der Quellen zugänglich gemacht, aber nicht gleich wieder nach der Methode „die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“ aufgegliedert zu haben, damit ein „einheitliches“, „klar definiertes“ Bild entsteht. Dieses Buch wird dazu beitragen, die Musikgeschichte der Frühen Neuzeit neu zu sehen, und dass sie viel „weiblicher“ wird, als sich das der eine oder auch die andere je vorgestellt haben, ist das Verdienst von *Frauen – Musik – Kultur*.

\*

Unser Mitglied Dr. Hans-Werner Schaal hat darum gebeten, folgende Verkaufs-Anzeige in die *Musikforschung* aufzunehmen: Wagner-Gesamtausgabe, 54 Bände, Anschaffungspreis 12.233 Euro, ungebraucht, zum Teil noch original verpackt. Die weitere Subskription kann übernommen werden. Tel./ Fax 05304 / 3148.

## Die Autoren der Beiträge

HANS JOACHIM MARX, 1935 in Leipzig geboren. Nach Studium der Musik in Leipzig und Freiburg/Br. Universitätsstudium (Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte) in Freiburg/Br. und Basel. 1966 Dr. phil. Univ. Basel, 1972 Habilitation Univ. Bonn. Von 1973 bis 2001 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. Forschungsschwerpunkte: die Instrumentalmusik der Renaissance und die Musik des Barock, insbesondere die Händels. Von 1991 bis 2004 als Vorstandsmitglied der Göttinger Händel-Gesellschaft zuständig für das Programm der Internationalen. Händel-Festspiele. Er ist Herausgeber der *Göttinger Händel-Beiträge* und des sechsbändigen *Händel-Handbuchs*, Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Göttingen und Hamburg und Ehrenmitglied der Göttinger Händel-Gesellschaft.

ARNE STOLLBERG, geboren 1973 in Wetzlar. Studium der Musikwissenschaft sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt am Main, 2000 Magister Artium. Von Mai 2001 bis Dezember 2004 Assistent, seit Januar 2005 Oberassistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Promotion im November 2004, Veröffentlichung der Arbeit unter dem Titel *Ohr und Auge – Klang und Form. Facetten einer musikästhetischen Dichotomie bei Johann Gottfried Herder, Richard Wagner und Franz Schreker* (= BzAfMw 58), Stuttgart 2006. Weitere Buchpublikation: *Durch den Traum zum Leben. Erich Wolfgang Korngolds Oper „Die tote Stadt“*, Mainz 2003, 2. Aufl. 2004. Jüngst erschien der von ihm herausgegebene Sammelband *Erich Wolfgang Korngold – Wunderkind der Moderne oder letzter Romantiker?*, München 2008. Gegenwärtig Arbeit an einem Habilitationsprojekt zur Idee des Tragischen in der Instrumentalmusik vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert.

MICHAEL ZYWIETZ, Jahrgang 1964, studierte das künstlerische Hauptfach Orgel (Abschluss mit dem Diplom) und Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an den Universitäten in Bochum und Münster. 1995 Promotion daselbst mit einer Arbeit zum Oratorium im 19. Jahrhundert. Ab 1995 Wissenschaftlicher Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Münster; 1998 beurlaubt für ein Habilitationsstipendium des DAAD, Forschungsaufenthalt in Spanien. 1999 Habilitation in Münster (*Musik am Hofe Karls V.*) und ab 2000 Hochschuldozent am Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen. Dort Mitglied des Graduiertenkollegs „Ars und scientia im Mittelalter und der Frühen Neuzeit“. Seit 2005 ordentlicher Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Künste Bremen. 2006 Preisträger im Bundeswettbewerb „Geist begeistert“ zum Jahr der Geisteswissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Musikgeschichte des Spätmittelalters und der Renaissance (1400–1600), Oper und Oratorium im 18. und 19. Jahrhundert (insbesondere Georg Friedrich Händel und Richard Wagner), Probleme der Gattungsgeschichte, Kirchenmusik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie inter- bzw. transdisziplinäre Themen (Musik und Sprache, Literatur, Rhetorik).